

# TODESFALLANZEIGE

1 Name (bei Frauen auch Mädchennamen) **HAAG** geb. Weinberg 2 Vorname **ROSALIE** Sara 3 Tr. Nr. **595**

4 Geboren am **24. 9. 1865** 5 Bezirk **LIPPE**

Stand **WITWE** 6 Heiratsstand **WITWE**

9 Staatszugehörigkeit **D.R.** 10 Heimatsgemeinde

11 Letzer Wohnort (Adresse) **ESSEN Varel - Oldenburg, Schlittingstraße 13**

12 Wohnhaft in Theresienstadt Gebäude No. **Q 403** Zimmer No. **113**

13 Name des Vaters Name der Mutter (Mädchennamen) Beruf Letzter Wohnort

15 Sterbetag **16. 10. 1942** Sterbestunde **16 h** Sterbeort: Theresienstadt

16 Genaue Ortsbezeichnung (Gebäude, Zimmer) **Q 403, ZIMMER 113**

16	a Name	b Tr. Nr.	c Verwandtschaftsgr.	d Wohnadresse (b. Gatten u. Kindern auch Geburtsdaten):
Verwandte	in Theresienstadt	<b>Rosenberg Kathilote</b>	<b>715-1011</b>	<b>Schwester</b>
	im Protektorat			

17 Tag der letzt. Eheschliessung Ort der letzt. Eheschliessung Zahl d. Kinder aus letzt. Ehe

18 Art des Personalbeweises **KENNKARTE** No. **A 00712** Ausgestellt von **POL. PRÄS. ESSEN**

19 Behandelnder Arzt: **Dr. Max Goldberg**

20 Krankheit (in Blockschrift) **PNEUMONIE - LUNGENENTZÜNDUNG**

21 Todesursache (in Blockschrift) **PNEUMONIE - LUNGENENTZÜNDUNG**

## Rosalie Haag, geb. Weinberg

22 Totenbeschau führte durch **Dr. Elisabeth Margolinis** Tag u. Stunde der Totenbeschau **16. 10. 1942 16:30 h**

23 Ort der Beisetzung Tag u. Stunde der Beisetzung

Theresienstadt, am **16. 10. 1942**. **(1865-1942)**

Der Totenbeschauer: **Dr. Elisabeth Margolinis** Der Amtsarzt: **[Signature]** Der Chefarzt: **[Signature]**

## Blomberg/Lippe (1865 bis um 1900)

Rosalie Weinberg wurde am 24. September 1865 in Blomberg/Lippe geboren.

Ihre Eltern waren der Handelsmann Moses Abraham Weinberg (geboren am 28. März 1835 in Borgholzhausen/Kreis Halle-Westfalen, verstorben am 13. Oktober 1915 in Essen) und dessen Ehefrau Johanna Rintels (geboren am 29. Januar 1839 in Blomberg, verstorben am 17. September 1915 in Essen). Ihre Eltern hatten am 31. August 1864 in Blomberg geheiratet.

Aus der Ehe ihrer Eltern gingen neben Rosalie noch weitere vier Töchter und ein im Alter von drei Wochen verstorbener Sohn hervor:<sup>1</sup>

Helene Weinberg, geboren am 10. März 1868 in Blomberg.

Sophie Weinberg, geboren am 21. August 1871 in Blomberg.

Mathilde Weinberg, geboren am 20. Juli 1873 in Blomberg.

Albert Weinberg, geboren am 15. Juni 1875 in Blomberg,  
verstorben am 6. Juli 1875 in Blomberg.<sup>2</sup>

Frieda Weinberg, geboren am 27. Januar 1879 in Blomberg

Moses Abraham Weinberg wird 1867 als Vorsteher der Synagogengemeinde Blomberg-Cappeln erwähnt. Die Familie Weinberg wohnte in Blomberg am Langen Steinweg Nr. 54 (alte Hausnummer 250) in der Nähe des Niederen Tores.<sup>3</sup> Meldeunterlagen aus Blomberg aus diesem Zeitraum sind nicht überliefert.

Die letzte gewerbliche Anzeige des Kaufmannes M. A. Weinberg in Blomberg datiert aber vom Dezember 1899 und in Verbindung mit weiteren Hinweisen ist davon auszugehen, dass die Eheleute Weinberg mit den ledigen Töchtern Rosalie, Helene, Sophie und Frieda um 1900 aus Blomberg nach Essen verzogen. Dort lebte seit 1898 die bereits verheiratete Tochter Mathilde Rosenberg, geb. Weinberg.

Hiermit meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich den Artikel  
**fertige Arbeiter-Garderobe**  
neu eingeführt habe, und zwar:  
**Dullaten-Zoppen** | in weiß, grün, blau  
**Sofen** | und drapfarbig,  
**Arbeiter-Hemden, Arbeiter-Blusen,**  
in verschiedenen Qualitäten und empfehle dieselben zu den äußerst  
billigsten Preisen.  
Zugleich bringe mein Manufakturwarenlager, welches durch neu  
eingetroffene Sendungen auf das Reichhaltigste sortirt ist, in em-  
pfehlende Erinnerung, und mache besonders aufmerksam auf:  
**Bett-Barchend, Bett-Drell,**  
**„ Möbel, sowie Buchstins,**  
u. eine reichhaltige Auswahl in den modernsten farbigen, als wie auch  
**schwarzen Kleiderstoffen,**  
zu den äußerst billigsten Preisen.  
**Bettfedern** in den feinsten Qualitäten, sowie auch  
**fertige Betten**  
billigst.  
**Blomberg. M. A. Weinberg.**

Zur bevorstehenden Saat-  
zeit empfehle:  
Pr. ger. Böhm. **Roßklee,**  
" " " **Weißklee,**  
" " " **Schbkklee,**  
" **Provencer Luzern,**  
" **Italien. Raigras,**  
" **Seel. Weinsaat,**  
zu den äußerst billigsten  
Tagespreisen.  
**Blomberg. M. A. Weinberg.**

Abb. 1/2: „Blomberger Anzeiger“, 26. Januar 1895.

1 Alle Daten nach Stadtarchiv Blomberg, Bestand Neues Archiv III/D II 1. Mitteilung Dieter Zoremba, Stadtarchiv Blomberg, 8./9.5.2018, 23.1.2024.

2 Der Arzt Dr. Theopold erwähnt ein „Söhnchen der H. Weinberg“, das am 7.7.1875 verstorben sei. Ebd.

3 Vgl.: Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, L 88, Nr. 116.

Blomberg d. 2. September 1886  
Eingl. Nr.

Der  
Gemeindefürst. Vorlesung

Der Gemeindefürst. Vorlesung

Im Jahre 1886 sind in  
Blomberg folgende Kinder  
geboren:

1. In der Gemeindefürst. Vorlesung  
geboren ist eine kleine Tochter  
benannt, geb. d. 2. Sept. um  
10 Uhr Abends d. 2. Sept. um  
10 Uhr d. 2. Sept.
2. In der Gemeindefürst. Vorlesung  
geboren ist eine kleine Tochter  
benannt, geb. d. 24. Sept. um  
4 Uhr nach Mittags d. 24. Sept.  
um 4 Uhr d. 24. Sept.

Der Gemeindefürst.  
Kunze

Abb. 3: Geburtseintrag Rosalie Weinberg. Stadtarchiv Blomberg.



*Blomberg. Am Stadttor*

Abb. 4: Das Grundstück Langer Steinweg 54 ist das zweitletzte auf der linken Seite.  
Das Haus, in dem die Familie Weinberg lebte, wurde 1901 abgerissen.  
Das Foto entstand nach 1901, zeigt daher den Nachfolgebau. Stadtarchiv Blomberg.

## Essen (um 1900 bis 1912)

### Heirat mit Hirsch „Hermann“ Haag

Nach dem Umzug nach Essen verlobte sich Rosalie Weinberg im Mai 1912 und heiratete bereits zwei Monate später, im Juli 1912<sup>4</sup>, den Kaufmann Hirsch („alias Hermann“) Haag, geboren am 29. Mai 1854 in Altona.

Ihr Ehemann war ein Sohn des Altonaer Händlers Kalmann Nathan Haag und dessen Ehefrau Hannchen Bernthal. Für den Ehemann war es die dritte Ehe.<sup>5</sup> Hermann Haag betrieb in Hamburg einen Tabakwarengroßhandel.

---

<sup>4</sup> 4 Notizen zur Verlobung und Heirat in der „Jüdischen Rundschau“ vom 17./25. Mai und 12. Juli 1912.

<sup>5</sup> Die erste Ehe schloss er am 8. Dezember 1896 in Hamburg mit der evangelisch-lutherisch getauften Bertha Pauline Charlotte Caroline Neumann. Seine zweite Ehefrau Caroline Fanny Alifeld, die er am 20. Juli 1904 in Hamburg geheiratet hatte, war Jüdin, sie verstarb am 1. Januar 1912 in Hamburg.

## Hamburg (1912 bis November 1933)

c. Nr. 721.  
Hamburg, am 3. August 1915.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach Siege Familienbuch kannt,  
die Rosalie Haag geb.  
von Weinberg,  
wohnhaft in Hamburg, Roonstrasse 16,  
und zeigte an, daß der verstorbenen Ehemann  
des Hermann Haag,  
Ehemann d. Verstorbenen, evangelischer Religion,  
wohnhaft in Hamburg, Roonstrasse,  
geboren zu Essen, am 29. Mai 1854, in  
zweiter Ehe verheiratet mit Rosalie  
geborenen Weinberg der Kreis-  
stadt Essen,  
Ehefrau d. verstorbenen verstorbenen  
Ehemannes, Johann Weinberg  
(Ehemann) Johann Haag im  
Essen geborenen Verstorbenen,  
zu Hamburg in seiner Wohnung  
am ersten August  
des Jahres tausend neunhundert fünfzehn  
des mittags um elf Uhr  
verstorben sei.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben  
Rosalie Haag  
Der Standesbeamte.  
Thomsen

Die Übereinstimmung mit dem Haupt-Register beglaubigt:  
Hamburg, am 3. August 1915.  
Der Standesbeamte.  
Müller

Abb. 5: Sterbeurkunde Standesamt Hamburg, Nr. 721/1915 für den Ehemann Hirsch Hermann Haag.

Das Ehepaar Haag lebte nach der Heirat in Hamburg in der Roonstraße 16. Die Ehe war aber nur von kurzer Dauer und blieb wegen des fortgeschrittenen Alters der Eheleute ohne Nachkommen. Hirsch Hermann Haag verstarb am 2. August 1915 in der Wohnung des Ehepaares im Alter von 61 Jahren. Anzeigende des Sterbefalles war seine Ehefrau Rosalie.

In den Hamburger Adressbüchern von 1916 bis 1933 wird die Witwe Herm. Haag noch weiterhin mit Anschrift Roonstraße 16, II. Etage, verzeichnet. Dort wohnten zeitweise mit ihr zusammen laut Straßenverzeichnis Hamburg 1932 bis 1935 auch ihre beiden ledigen Schwestern Helene und Sophie.



16 E. Derselbe	
Borm, K., Kreide-	E.
Vertr.,	E.
Marx, W., Pol.-Btr. a.D.	E.
Grabbert, P., Maler	I.
Block, C., Schiffsingen.	I.
Prag, C., Buchdrucker	I.
Schubert, A., Elektro-	I
techn. Bur.,	II
Waldmann, L., HdIgeh.	II
Weinberg, Geschw.	II
H. u. S.	II
Gröhl Wwe., M.	II
Vollendorff, C., Prok.	II
Haag Wwe., H.	III.
Cadow, H., Drogist	III.
Kröger, Friedr., Tapez.	III.
Timm, H., Wagenf.	III.

Abb. 6 a/b: Ausschnitte Straßen- und Bewohnerverzeichnis Hamburg 1934. Roonstraße 16 mit „Witwe Herm[ann] Haag“ und Geschwister Helene/Sophie Weinberg.

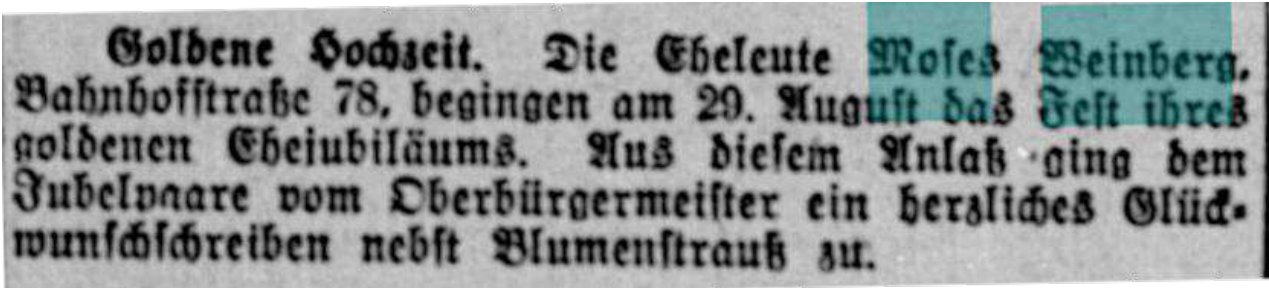
1915 beklagte Rosalie Haag nach dem frühen Tod ihres Ehemannes in Hamburg auch das Ableben beider Elternteile in Essen.

Moses Abraham und Johanne Weinberg hatten noch gemeinsam im August 1914 ihre Goldene Hochzeit feiern können.

Rosalie's Mutter Johanna Weinberg, geborene Rintels, verstarb am 17. September, ihr Vater Moses Abraham Weinberg kurz darauf am 13. Oktober 1915 in Essen.<sup>6</sup>

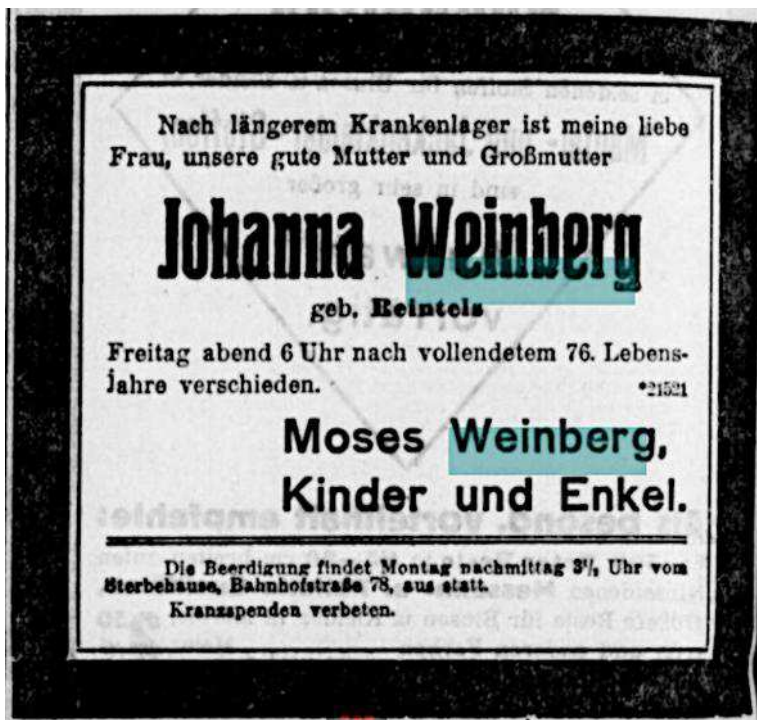
<sup>6</sup> Sterbeurkunden Standesamt Essen I, Nr. 2311/1915 und Nr. 2503/1915.

Bewohner\*innen Jüdisches Altenheim Varel: Rosalie Haag, geborene Weinberg



Goldene Hochzeit. Die Eheleute **Moses Weinberg**, Bahnhofstraße 78, begingen am 29. August das Fest ihres goldenen Ehejubiläums. Aus diesem Anlass ging dem Jubelpaare vom Oberbürgermeister ein herzliches Glückwunschsreiben nebst Blumenstrauß zu.

Abb. 7: „Essenser General-Anzeiger“, 30. August 1914.



Nach längerem Krankenlager ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter  
**Johanna Weinberg**  
geb. **Reintels**  
Freitag abend 6 Uhr nach vollendetem 76. Lebensjahre verschieden. \*21521  
**Moses Weinberg,**  
**Kinder und Enkel.**  
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstraße 78, aus statt.  
Kranzspenden verboten.

Abb. 8: „Essenser General-Anzeiger“, 19. September 1915.



Am Mittwoch, dem 13. Oktober, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ist unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Herr  
**Moses A. Weinberg**  
nach kurzem Krankenlager im 81. Lebensjahre sanft entschlafen.  
Nach 51jähriger Ehe hat ihn der Tod binnen wenigen Wochen mit seiner Gattin wieder vereint.  
In tiefer Trauer:  
**Frau Witwe Rosalie Haag geb. Weinberg**  
**Helene Weinberg**  
**Sophie Weinberg**  
**Frau Mathilde Rosenberg geb. Weinberg**  
**Frau Frieda Auerbach geb. Weinberg**  
**Levi Rosenberg**  
**Heinrich Auerbach**  
**und Enkelkinder.**  
Beerdigung am Sonntag, dem 17. Oktober, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, vom Trauerhause Bahnhofstraße 78 aus.  
Kränze höchlichst verboten. \*22823

Abb. 9: „Essenser General-Anzeiger“, 15. Oktober 1915.

## Essen (November 1933 bis März 1939)

Rosalie Haag kehrte am 22. November 1933 aus Hamburg zurück nach Essen in die Hindenburgstraße (früher: Bahnhofstraße) 78.

Sie lebte dort bei ihrer inzwischen ebenfalls verwitweten Schwester Mathilde Rosenberg, geborene Weinberg.

Rosalie Haag und Mathilde Rosenberg sind am 1. Oktober 1934 in die Schnutenhausstraße 63 in Essen umgezogen.<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Siehe auch unter Lebenswege der Geschwister von Rosalie Haag.

## Emden (März 1939 bis Oktober 1941)

Laut Meldekartei Emden führte der weitere Lebensweg von Rosalie Haag am 22. März 1939 von Essen nach Emden in das jüdische Altenheim. [Mitteilung von Frau Marie Werth, Emden.] Dorthin waren - vermutlich seit deren Wegzug aus Hamburg – zuvor auch ihre beiden ledigen Schwestern Helene und Sophie verzogen. In der Claas-Tholen-Straße 19 befand sich ursprünglich nur das Israelitische Waisenhaus (Esraht Jessomim). 1934 war ein Anbau errichtet worden, in dem ältere und pflegebedürftige Menschen Unterkunft und Fürsorge fanden.

Sophie Weinberg war in Emden bereits im Mai 1937 verstorben, ihre Schwester Helene Weinberg starb in Emden im August 1940. Bei der Volkszählung vom 17. Mai 1939 wurde Rosalie Haag mit der Anschrift Emden, Claas-Tholen-Straße 19 registriert.

### Rosalie Haag née Weinberg

**Date of birth:** 24.09.1865 in Blomberg

**Gender:** female

**"Race":** JJJJ ①

**Basis of persecution:** racial

Died as a result of Nazi persecution.

**Date of death:** 16.10.1942

#### RESIDENCE

**Known residential date:** 17.05.1939

Israelitisches Altersheim-Waisenhaus

Claas-Tholen-Str. 19

Emden / Stkrs. Emden /

Provinz Hannover / German Reich

**Current place name:**

Emden / Emden / Emden /

Niedersachsen /

Federal Republic of Germany

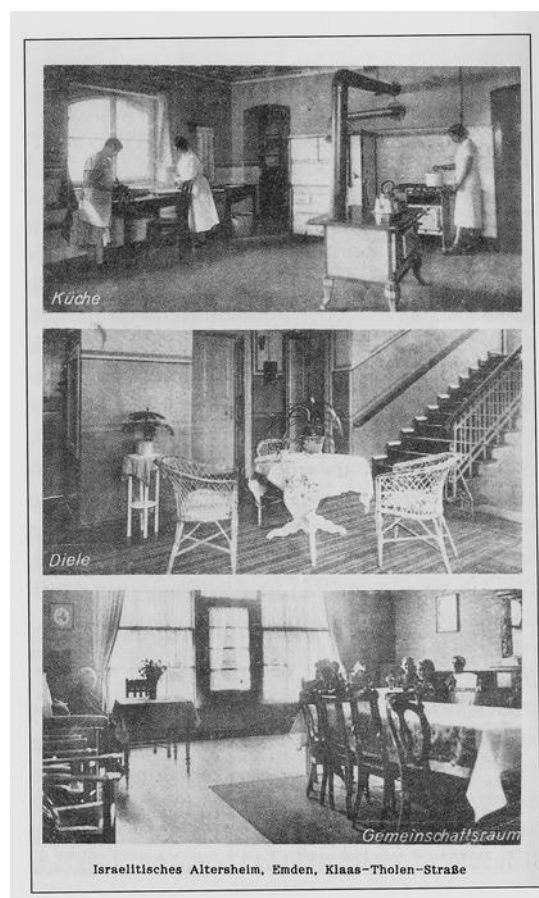


Abb. 10 a/b: Daten zur Volkszählung 17.5.1939.  
Hier entnommen aus [www.mappingthelives.com](http://www.mappingthelives.com)  
(letzter Zugriff 8.11.2023).

Abb. 11: Aufnahmen aus dem Jüdischen Altenheim Emden.  
Stadtarchiv Emden.

Zum 1. April 1940 mussten auf Anordnung der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven alle Juden in deren Zuständigkeitsbereich (Land Oldenburg, preußischer Regierungsbezirk Aurich/Ostfriesland) im Zusammenhang mit einer regionalen „Entjudungsaktion“ ihre Heimatorte verlassen und sich innerhalb Deutschlands in größeren Städten neue Wohnungen suchen. Das Gebiet sollte als Grenzregion möglichst schnell „frei von Juden“ sein. Die über 60jährigen Juden und Jüdinnen, die in Emden im Jüdischen Altenheim lebten, blieben davon ausgenommen. Rosalie Haag wohnte dort noch bis zum 22. Oktober 1941.

## Varel (Oktober 1941 bis Juli 1942)

### Verlegung von Rosalie Haag von Emden nach Varel (22. Oktober 1941)

Am 22. Oktober 1941 wurde Rosalie Haag gemeinsam mit weiteren jüdischen Männern und Frauen von der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven aus Emden in das Jüdische Altenheim in Varel, Schüttingstrasse 13, verlegt. Diese „Emder Juden“ waren von der Deportation der Bewohner des Jüdischen Altenheimes Emden über Berlin ins Getto Lodz verschont geblieben.

Bei der zwei Tage nach der Ankunft erfolgten amtlichen Anmeldung in Varel wurde in der Meldekarte der Stadtverwaltung der Geburtsort nicht zutreffend mit „Bromberg“ eingetragen.

Schon seit September 1941 mussten jüdische Bürger in der Öffentlichkeit den gelben „Judenstern“ auf ihrer Kleidung gut sichtbar tragen. Daneben war auch das Haus in der Schüttingstrasse in Varel nach einer Anordnung des Reichssicherheitshauptamtes vom 26. März 1942 mit einem schwarzen Davidstern auf weißem Grund zu kennzeichnen.

In der Schüttingstraße mussten sich mehrere Bewohner eines der wenigen Zimmer teilen.<sup>8</sup>



Abb. 12: Varel, Schüttingstraße. Die Person auf dem Foto steht vor der Hausnummer 13, dem ehemaligen Jüdischen Altenheim (1937 bis 1942), 1941/42 Aufenthaltsort von Rosalie Haag. Ein zeitgenössisches Foto aus dem Zeitraum 1937 bis 1942 ist bisher unbekannt (Arbeitskreis Weinberghaus Varel).

---

<sup>8</sup> Weitere Einzelheiten über das Jüdische Altenheim in Varel siehe Holger Frerichs: Spurensuche: Das jüdische Altenheim in Varel 1937-1942. Die Familie Weinberg, die 40 Bewohner der Schüttingstraße 13 und die Deportationen 1941/42. Verlag Hermann Lüers, Jever 2012.

Bewohner\*innen Jüdisches Altenheim Varel: Rosalie Haag, geborene Weinberg

**Meldekarte** **Stadt Varel**

Abstammung: \_\_\_\_\_

Name: Haag      Geburtsort: Bromberg      Familienstand: verheiratet      Glaubensbekenntnis: Jüdisch

Vornamen: Rosalie Sara      tag: 24      monat: 9      Jahr: 65      Beruf: ohne      Staatsangehörigkeit: D.R.

An Ausweispapieren haben vorgelegen: \_\_\_\_\_      nachgewiesen durch: \_\_\_\_\_

Ehe geschlossen am: \_\_\_\_\_      Wehrverhältnis: \_\_\_\_\_

Standesamt in: \_\_\_\_\_      Akten- u. Strafenhinweise: \_\_\_\_\_

**Wohnung: 1. An- und Ummeldungen**

Nr.	An-gemeldet am	Um-gemeldet am	Zu- resp. umgezogen			Wohnungsgeber (Vermieter)	Arbeitgeber
			am	von	nach Straße Nr.		
753/M	24/10/41	—	22/10/41	Linden	Schillingpl. 13		

**2. Abmeldungen**

Nr.	Abgemeldet			Wohnt in Varel seit	Tag des Abzuges	Bemerkungen (Angabe der letzten Steuerstufe u. der gezahlten Einkommensteuer)
	am	von Straße Nr.	nach			
446/42	20.8.42	Schillingpl. 13	Schillingpl. 13	20.10.41	23.7.42	

Abb. 13 a-c: Ausschnitte aus Meldekarte Varel mit nicht zutreffendem Geburtsort „Bromberg“ statt Blomberg. Stadtarchiv Varel.

## Konzentrationslager / Getto Theresienstadt (Juli bis Oktober 1942)

### Deportation von Rosalie Haag über Bremen und Hannover nach Theresienstadt (Juli 1942)

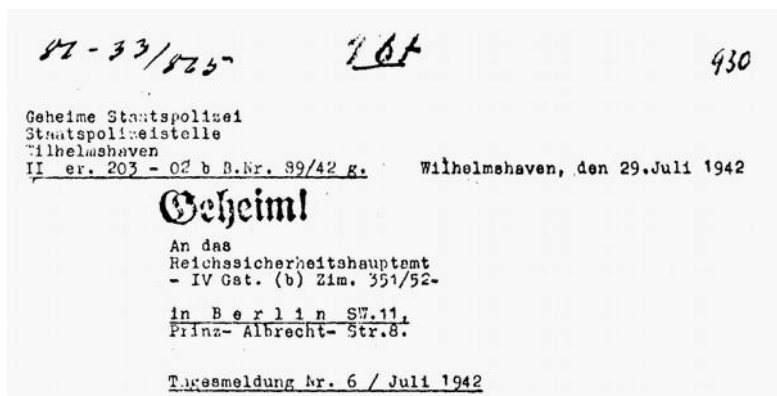
Auf Anordnung des Reichssicherheitshauptamtes Berlin und der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven wurden am 23. Juli 1942 die verbliebenen 23 Bewohner des Jüdischen Altenheimes in Varel, darunter Rosalie Haag, ins Ghetto Theresienstadt im damaligen „Protektorat Böhmen und Mähren“ (heute: Terezin, Tschechische Republik) deportiert.

Der Transport führte mit der Reichsbahn von Varel über Bremen nach Hannover. Der Transport aus Hannover mit der Zugnummer „Da 75“ mit insgesamt 779 jüdischen Männern und Frauen (Terezin-Datenbank: 780 Personen) erhielt nach seiner Ankunft am 24. Juli 1942 in Theresienstadt die Bezeichnung VIII/1. Rosalie Haag wurde in diesem Transport mit der Nummer 595 registriert. Von den Deportierten aus diesem Transport überlebten nur 76 Personen.

Teilnehmer des von Varel am 23. Juli 1942 abgehenden  
Transports nach Theresienstadt!

Nr.	Name:	Vorname:	geb.Ort u.Tag	Beruf:	Stand:	Wohnung
5.	Haag	Rosalie S.	24.9.65. Blomberg		vw.	"

Abb. 14 a/b: Ausschnitte aus Transportliste Varel-Hannover-Theresienstadt.  
Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland, Heidelberg.



#### 2. Juden.

Am 23.7.42 wurden die Insassen des jüdischen Siechenheimes in Varel nach Theresienstadt evakuiert. Damit ist der Bereich der Stapo Wilhelmshaven von kennzeichnungspflichtigen Juden gesäubert. Es sind nur noch einige Juden vorhanden, die in privilegierten Mischehen leben und zur Kennzeichnung nicht verpflichtet sind.

Abb. 15 a/b: Ausschnitte aus Tagesmeldung der Staatspolizeistelle  
Wilhelmshaven an Reichssicherheitshauptamt Berlin. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg.

Bewohner\*innen Jüdisches Altenheim Varel: Rosalie Haag, geborene Weinberg

## Sterbefall von Rosalie Haag in Theresienstadt (16. Oktober 1942)

Rosalie Haag starb am 16. Oktober 1942, im Alter von 77 Jahren, im Getto Theresienstadt. Ihre Todesfallanzeige aus dem Ghetto Theresienstadt ist überliefert.

Sie trägt die Nummer 9875. Letzte Unterkunft im Ghetto Theresienstadt war das Gebäude Q 403, Zimmer 113.

Eingetragen als Todeszeitpunkt ist „16 h“, als Todesursache „Pneumonie – Lungenentzündung“.

### Rosalie Haag | Opferdatenbank | Holocaust

Nux s.r.o. ([www.nux.cz](http://www.nux.cz))



**Geboren 24. 09. 1865**

Letzte Wohnadresse vor Deportation: Varel

Transport VIII/1, nr. 595 (24. 07. 1942, Hannover -> Theresienstadt)

Ermordet 16. 10. 1942 Theresienstadt

#### Ähnliche Dokumente



[Haag Rosalie: Todesfallanzeige, Ghetto Theresienstadt](#)

[Drucken](#)

Letzte Änderung 20. 08. 2019

#### historischer kontext

[VIII/1 \(24. 07. 1942, Hannover -> Theresienstadt\)](#)

Deportiert insgesamt: 780

Ermordet: 704

Überlebt: 76

[Mehr](#)

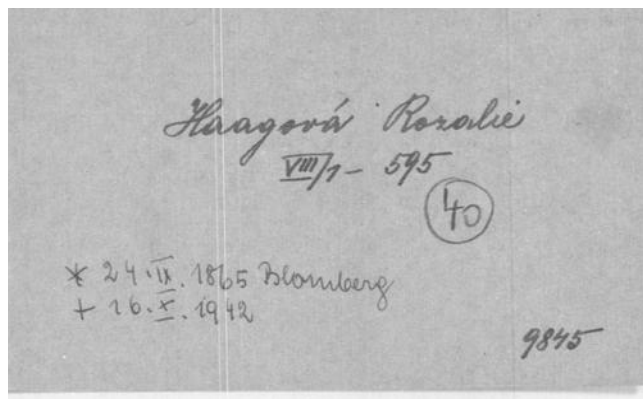


Abb. 17: Karteikarte Theresienstadt zu Rosalie Haag (**hier registriert als: Rozalie Haagerova**) mit Geburtsdatum, Transport und Transportnummer und Sterbedatum, die mit den Daten zu Rosalie Haag übereinstimmen.

Arolsen Archives.

Abb. 16: Auszug aus Opferdatenbank Theresienstadt.  
<https://www.holocaust.cz/de/opferdatenbank/opfer/13655-rosalie-haag/> (letzter Zugriff 19.11.2023).

Bewohner\*innen Jüdisches Altenheim Varel: Rosalie Haag, geborene Weinberg

**Ghetto Theresienstadt**  
Der Ältestenrat

**TODESFALLANZEIGE**

17 **No.** *9845*

*Dodatečný zápis narizení.*  
Datum: 3. 3. 48 Podpis: *g*

1 **Name** (bei Frauen auch Mädchenname) *HAAG geb. Weinberg* 2 **Vorname** *ROSALIE Sara* 3 **Tr. Nr.** *101/1*  
*595*

4 **Geboren am** *24/9. 1865* in *BLOMBERG* Bezirk *LIPPE*

5 **Stand** *Witwe* 6 **Beruf** *ohne* 7 **Relig.** *MOS.* 8 **Geschl.** *WEIBL.*

9 **Staatszugehörigkeit** *D.R.* 10 **Heimatsgemeinde**

11 **Letzter Wohnort (Adresse)** *ESSEN Varel-Oldenburg, Wittlingstraße 13*

12 **Wohnhaft in Theresienstadt** Gebäude No. *Q 403* Zimmer No. *113*

13 **Name des Vater** **Name der Mutter (Mädchennamen)** **Beruf** **Letzter Wohnort**

14 **Sterbetag** *16/10. 1942* **Sterbestunde** *16<sup>h</sup>* **Sterbeort:** Theresienstadt

15 **Genauere Ortsbezeichnung (Gebäude, Zimmer)** *Q 403, ZIMMER 113*

16 **Verwandte**

	a. Name	b. Tr. Nr.	c. Verwandtschaftsgr.	d. Wohnadresse (b. Gatten u. Kindern auch Geburtsdaten):
in Theresienstadt	<i>Rosenberg Katharide</i>	<i>715-10/1</i>	<i>Schwester</i>	
im Protektorat				

17 **Tag der letzt. Eheschliessung** **Ort der letzt. Eheschliessung** **Zahl d. Kinder aus letzt. Ehe**

18 **Art des Personal- ausweises** *KENNKARTE* **No.** *A 00712* **Ausgestellt von** *POL. PRÄS. ESSEN*

19 **Behandelnder Arzt:** *Dr. Max Goldberg*

20 **Krankheit (in Blockschrift)** *PNEUMONIE-LUNGENENTZÜNDUNG*

21 **Todesursache (in Blockschrift)** *PNEUMONIE-LUNGENENTZÜNDUNG*

22 **Totenbeschau** **führte durch** *Dr. Elisabeth Margolinis* **Tag u. Stunde der Totenbeschau** *16/10. 1942 16<sup>h</sup>*

23 **Ort der Beisetzung** **Tag u. Stunde der Beisetzung**

Theresienstadt, am *16.10. 1942.*

Der Totenbeschauer: *Dr. Elisabeth Margolinis* Der Amtsarzt: *[Signature]* Der Chefarzt: *[Signature]*

Abb. 18: Sterbefallanzeige Rosalie Haag. <https://www.holocaust.cz/dc/opferdatenbank/> (letzter Zugriff 21.11.2023).

### Sterbeurkunde Sonderstandesamt Arolsen 1958

Nach 1945 war zunächst der Verbleib und das genaue Schicksal vieler Opfer unklar. Vielfach wurdemangels weiterer Informationen von örtlichen Amtsgerichten, die am letzten bekannten Wohnort der Opfer für die Todesfeststellung zuständig waren, zunächst der 8. Mai 1945, der Tag des Kriegsendes, als amtliches Todesdatum festgesetzt. 1949 wurde im hessischen Bad Arolsen ein Sonderstandesamt eingerichtet, das ausschließlich zuständig war für die Beurkundung von Sterbefällen von Häftlingen in ehemaligen deutschen Konzentrationslagern unabhängig von der Staatszugehörigkeit der Häftlinge. Es erhielt seine Informationen überwiegend vom Internationalen Suchdienst (ITS) in Bad Arolsen. Das Sonderstandesamt besteht bis heute.<sup>9</sup>

Die amtliche Sterbefallbeurkundung erfolgte 1958 durch das Sonderstandesamt Arolsen im Sterbebuch Abt. I, Jahrgang 1958, Nr. 996.

Hierbei wurde als Geburtsort wiederum unzutreffend Bromberg eingetragen. Die Stadtverwaltung in Varel erhielt eine Mitteilung über den Sterbefall. Nach Auskunft des Sonderstandesamtes Arolsen können möglicherweise nachträglich erlangte korrigierende Personendaten nicht mehr im Rahmen von Urkundenprüfverfahren berücksichtigt werden, wenn die entsprechende Urkunde bereits ins Archiv gelangt ist.

Mitteilung über einen Sterbefall gemäß § 156(1) DA

Familienname: Haag  
Vornamen: Rosalie  
Geburstag: 24.9.65.  
Geburtsort: Bromberg  
Letzte Wohnung: Varel, Schütting-Str. 13  
Todesstag: 16.10.42.  
Sterbeort: Theresienstadt

Beurkundet im Sterbebuch des Sonderstandesamts Arolsen  
Abt. I Jahrgang 1958 Nr. 996

Der Standesbeamte




Abb. 19: Anhang zur Meldekarte Varel (Geburtsort nicht zutreffend Bromberg statt Blomberg, Geburtsname nicht aufgeführt). Stadtarchiv Varel.

<sup>9</sup> <https://www.bad-arolsen.de/de/unsere-stadt/rathaus-online/lebenslagen/dienstleistungen/Beurkundung-von-Sterbefaellen-in-den-ehemaligen-deutschen-Konzentrationslagern.php> .

Bewohner\*innen Jüdisches Altenheim Varel: Rosalie Haag, geborene Weinberg

C 1

Nr. 996 Arolsen, den 24. Juni 1958.

Rosalie Haag,

wohnhaft in Varel, Kreis Friesland, Schütting-Straße 13,

ist am 16. Oktober 1942 um \_\_\_\_\_ Uhr \_\_\_\_\_ Minuten  
in Theresienstadt  
verstorben.

Die Verstorbene war geboren am 24. September 1865  
in Bromberg.

Die Verstorbene war verwitwet.

Eingetragen auf ~~mündliche~~ — schriftliche — Anzeige der Urkundenprüfstelle beim  
Sonderstandesamt Arolsen.

~~persönlich bekannt~~ — ausgewiesen durch \_\_\_\_\_

Die Übereinstimmung mit dem  
Erstbuch wird beglaubigt. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben  
Arolsen  
den 24. Juni 1958.

Der Standesbeamte Der Standesbeamte  
In Vertretung In Vertretung  
Schmitt Schmitt

1. Geburtseintrag de..... Verstorbenen:

Standesamt und Nummer de..... Verstorbenen  
2. Das Familienbuch der Eltern Familienname des Mannes / Mädchenname der Frau  
wird geführt in \_\_\_\_\_

3. Eheschließung de..... Verstorbenen am \_\_\_\_\_ in \_\_\_\_\_  
Standesamt und Nummer \_\_\_\_\_

Abb. 20: Sterbeurkunde für Rosalie Haag, Sonderstandesamt Arolsen (Geburtsort nicht zutreffend Bromberg statt Blomberg, Geburtsname nicht aufgeführt). Hessisches Landesarchiv Marburg.

## Erinnerung an Rosalie Haag, geborene Weinberg

### Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

---

#### **Haag, Rosalie**

geborene Weinberg

geboren am 24. September 1865 in Blomberg / - / Lippe

wohnhaft in Emden und Varel

Deportation:

ab Hannover

23. Juli 1942, Theresienstadt, Ghetto

Todesdatum: 16. Oktober 1942

Todesort: Theresienstadt, Ghetto

Abb. 21: Eintrag im Bundesarchiv-Gedenkbuch.

Für Rosalie Haag, geborene Weinberg, sind bisher weder in ihrem Geburtsort Blomberg, noch in den Orten ihrer verschiedenen Lebensstationen (Essen, Hamburg, Emden) Stolpersteine verlegt worden.

## Lebenswege der Geschwister von Rosalie Haag, geborene Weinberg

### Helene und Sophie Weinberg

Die beiden ledigen Schwestern Helene und Sophie gingen zeitlebens einen gemeinsamen Lebensweg. Nach dem Fortzug von Blomberg nach Essen um 1900 sind sie ab 1932 in den Straßenverzeichnissen der Stadt Hamburg bei ihrer verwitweten Schwester Rosalie Haag in Roonstraße 16, II. Etage, aufgeführt.

Auch nach deren Rückkehr nach Essen (November 1933) blieben sie laut der Hamburger Straßenverzeichnisse der Jahre 1933 bis 1935 in der Hamburger Wohnung in der Roonstraße.

1935/36 sind sie dann offenbar nach Emden in das dortige Jüdische Altenheim gezogen.

Sophie Weinberg verstarb am 28. Mai 1937 in Emden.

Helene Weinberg wurde bei der Volkszählung am 17. Mai 1939 im Jüdischen Altenheim in Emden, Claas-Tholenstraße 19, registriert. Sie verstarb dort am 17. August 1940.

Synagogengemeinde: *Emden* *25. 8. 40*

**Binnenwanderung**

Datum des Wegzug	Name	Vor-Name	Geburts- tag und -ort	Beruf	Familien- stand (led., verh., verw., gesch.)	Staats- angehörigkeit	Neue Adresse
<i>1878</i>	<i>Weinberg</i>		<i>Blomberg 10.3.1868</i>		<i>led.</i>	<i>D.R.</i>	<i>verstorben</i>
<i>1918</i>		<i>Helene Sara</i>					

*Bezirksstelle Hannover  
der Reichsvere. einigung der Juden in Deutschland*

*930045*

Die Eintragung sind für jedes Familienmitglied besonders zu machen. Für familienfremde Personen sind besondere Karten zu verwenden, auch wenn sie dem gleichen Hausstand angehören.

*Emden, d. 1878 1940* *Louis Wolff*  
(Unterschrift des Vorstandes)

Abb. 22: Karteikarte der „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“ für Helene Weinberg, unterschrieben von Louis Wolff, Vorsteher der Synagogengemeinde Emden.

## Mathilde Rosenberg, geborene Weinberg<sup>10</sup>

Mathilde Weinberg war von Beruf Verkäuferin und lernte ihren Ehemann **Levi (Levy) Rosenberg**, geboren am 27. Juli 1860 in Mengede, an ihrem Arbeitsplatz kennen. Mathilde und Levi Rosenberg heirateten am 20. Januar 1896 und lebten von Januar 1896 bis Februar 1898 in Mönchengladbach, danach in Essen und hatten zwei Kinder:

Adolf (geboren am 26. Oktober 1897 in Mönchengladbach) und  
Änne (geboren am 13. Februar 1903 in Essen).

Das Ehepaar führte in Essen gemeinsam das Warenhaus L. Rosenberg (Manufaktur, Herren- und Damenkonfektion, mechanische Wäsche- und Schürzenfabrikation) in der Altendorfer Straße 299 a/b. Ab 1921 war Heinrich Auerbach, der Ehemann von Frieda Weinberg, der Mitinhaber.

Nach dem Tod von Levi Rosenberg (verstorben am 14. August 1932 in Essen) wurde das Geschäft von Heinrich Auerbach und Leo Fränkel unter dem Namen „L. Rosenberg Kom. Ges.“ bis zur „Arisierung“ 1939 weitergeführt.



Abb. 23: Verlobungsanzeige im „Blomberger Anzeiger“, 24. August 1895.



Abb. 24: Mathilde Rosenberg, geborene Weinberg. Historisches Portal Essen.



Abb. 25: „General-Anzeiger für Marl-Hüls“, 17. August 1932.

<sup>10</sup> Vgl. u.a. Biografie zum „Stolperstein Mathilde Rosenberg, geb. Weinberg“ des Historischen Verein Essen: [https://geschichte.essen.de/historischesportal\\_namen/stolpersteine\\_1/stolpersteine\\_detailseite\\_1040770.de.html](https://geschichte.essen.de/historischesportal_namen/stolpersteine_1/stolpersteine_detailseite_1040770.de.html) (letzter Zugriff 25.10.2023).

## Bewohner\*innen Jüdisches Altenheim Varel: Rosalie Haag, geborene Weinberg

Mathilde Rosenberg hatte in Essen zunächst noch mit ihrem Mann in der Hindenburgstraße 78 (früher: Bahnhofstraße) gewohnt, bevor sie am 1. Oktober 1934 in die Schnutenhausstraße 63 verzog, von hier aus wahrscheinlich zwangsweise am 1. April 1939 in die Klarastraße 58. Dieses Haus gehörte dem "Verein für jüdische Krankenpflegerinnen".

Am 20. April 1942 wurde sie in das Lager Holbeckshof in Essen-Steele eingewiesen, von wo aus sie am 21. Juli 1942 in das Getto Theresienstadt deportiert wurde.

Hier starb Mathilde Rosenberg am 6. April 1943 [Laut Aussage der Enkelin Chava Carmi an Lungenentzündung. Adolf Rosenberg ist über den Tod seiner Mutter durch einen Brief des Roten Kreuzes informiert worden].

Mathilde Rosenbergs Schwiegertochter, die Witwe ihres Sohnes Adolf Rosenberg schrieb in einem Brief an die Alte Synagoge Essen:

„Meine Schwiegermutter, Frau Mathilde Rosenberg, (...) wurde am Vorabend ihrer geplanten Abreise (Ausreise) nach Cuba verhaftet.

Ihr wurden die Eisenbahnkarte nach Lissabon und die Schiffskarte nach Cuba abgenommen - sie befand sich zwischen gepackten Koffern im Hotel in Essen.

Sie wurde in ein Sammellager gebracht und von dort nach Theresienstadt verschleppt, wo sie starb. Wir hatten es nicht erreicht, ein Certifikat für sie nach Palästina zu bekommen, weil die Engländer eine Einwanderungssperre verhängt hatten.

Sie hatte gehofft, auf dem Umweg Cuba doch noch zu uns zu kommen.

Dass sie sich so spät zur Auswanderung entschloss, lag daran, dass sie als gute Deutsche die entsetzlich grausame Entwicklung einfach nicht für möglich hielt.

Mein Mann hat nie verwunden, dass er seine Mutter nicht retten konnte.

Es war der Beginn seinen schweren Nierenleidens.

Wir haben ihren Namen dem Doppelgrab auf dem schönen Waldfriedhof [Parkfriedhof] in Essen beigefügt.“<sup>11</sup>



Abb. 26: Grabstein Ehepaar Rosenberg, Parkfriedhof Essen.  
[www.findagrave.com](http://www.findagrave.com) (letzter Zugriff 21.11.2023).

---

11 Alte Synagoge Essen: Sammlung Rosenberg.

Die Verstorbene war  
witwe von Levi Rosen-  
berg.  
Erstbuch eingetragen in:  
Korbach am 15. Juli 1917.  
Der Standesbeamte  
Schmitt.

C 1

Nr. 858

Arolsen, den 2. September 1955.

Die Mathilde Rosenberg, geborene Weinberg,  
wohnhaft in Essen-Steele, Holbeckshof  
ist am 6. April 1943 um \_\_\_\_\_ Uhr \_\_\_\_\_ Minuten  
in Theresienstadt \_\_\_\_\_ verstorben.  
Die Verstorbene war geboren am 20. Juli 1873  
in Blomberg, Kreis Detmold.  
(Standesamt \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_).  
Vater: Moses Abraham Weinberg.  
Mutter: Johanne Weinberg, geborene Rintels.  
Die Verstorbene war ~~nicht~~ verheiratet ~~verwitwet~~.  
Eingetragen auf ~~mündliche~~ — schriftliche — Anzeige der Urkundenprüfstelle beim  
Sonderstandesamt Arolsen.  
D. Anzeigende \_\_\_\_\_  
Die Übereinstimmung mit dem  
Erstbuch wird beglaubigt. Vorgelesen, genehmigt und \_\_\_\_\_ unterschrieben  
Arolsen, den \_\_\_\_\_  
2. September 1955.  
Der Standesbeamte In Vertretung \_\_\_\_\_  
Der Standesbeamte In Vertretung \_\_\_\_\_  
Schmitt  
Todesursache: \_\_\_\_\_  
Eheschließung der Verstorbenen am \_\_\_\_\_ in \_\_\_\_\_  
(Standesamt \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_)  
Staatsangehörigkeit: Deutsch




Abb. 27: Sterbeurkunde Mathilde Rosenberg, geborene Weinberg, ausgestellt 1955 vom Sonderstandesamt Arolsen. [www.ancestry.com](http://www.ancestry.com).

## Bewohner\*innen Jüdisches Altenheim Varel: Rosalie Haag, geborene Weinberg



Abb. 28: Stolperstein für Mathilde Rosenberg, geborene Weinberg, in Essen, Schnutenhausstraße 63. Historisches Portal Essen.

Der Sohn Dr. iur. Adolf Rosenberg war Freiwilliger im Ersten Weltkrieg, studierte Jura in Heidelberg, Bonn und Münster.

Die Promotion absolvierte er in Göttingen.

Er war als Rechtsanwalt tätig und heiratete Ada Gumprich.

Er wohnte mit seiner Familie bis 1927 in Essen, dann in Oberhausen und emigrierte 1933 nach Palästina. Seine beiden Kinder sind 1930 und 1933 geboren.

Die Tochter Eva (Chava Carmi) emigrierte mit nach Palästina, der Sohn Lutz (Chalutz Ronen, verstorben 2013) war noch ein Säugling und blieb zunächst bei seiner Großmutter Mathilde, die ihn 1934 nach Palästina brachte, aber wieder nach Essen zurückkehrte. Adolf Rosenberg war auch in Israel weiter als Anwalt tätig mit eigener Kanzlei 1940-1951, danach arbeitete er als hoher Beamter im israelischen Justizministerium, war Offizier der Haganah in Israel, stellv. Vorsitzender der Jerusalemer Ortsgruppe des Irgun Olej Merkaz Europa (d.i. Vereinigung der Einwanderer aus Zentral-Europa) und Mitglied des Präsidiums des „Kartells jüdischer Verbindungen“, sowie Vorsteher der Jerusalemer Ortsgruppe. Er verstarb am 27. Januar 1964 in Jerusalem.

Die Tochter Änne Hahn geborene Rosenberg, besuchte von 1916 bis 1920 die Luisenschule in Essen und war Mitglied im zionistischen Bund Blau-Weiß. 1924 heiratete sie den Essener Rabbiner Dr. Hugo Hahn. Das Ehepaar hatte zwei Töchter: Mirjam und Hannah. Nach der Pogromnacht, die die Familie Hahn im Rabbinerhaus, ihrer Wohnung, erlebte, flüchtete die Familie 1939 in die USA und lebte in New York, wo sie eine neue jüdische Gemeinde gründete, die Congregation Habonim (mehrere Essener waren dort Mitglied). Sie starb am 27. Juli 1955 durch einen Terroranschlag (Abschuss eines israelischen Flugzeuges über Bulgarien).

## Frieda Auerbach, geborene Weinberg

Frieda Weinberg, geboren am 27. Januar 1879 in Blomberg, heiratete im Juni 1901 in Bochum-Langendreer den Kaufmann **Heinrich Auerbach**, geboren am 13. Mai 1874 in Plock/Königreich Polen. Aus der Ehe gingen drei Töchter hervor:

Elsa, weitere Daten sind bisher nicht bekannt;

Nelly, geboren im September 1905 in Essen (Geburtsurkunde Standesamt Essen II);

Hanna, geboren im August 1910 in Essen (Geburtsurkunde Standesamt Essen II).

Der Ehemann wirkte als Kaufmann offenbar zunächst in Holstermark an der Stadtgrenze Gelsenkirchen/Essen, wie aus einer Geschäftsanzeige von 1903 hervorgeht.

Frieda lebte dann mit ihrer Familie - wie auch ihre Schwestern Rosalie, Helene, Sophie und Mathilde - in Essen. Ihr Ehemann Heinrich Auerbach war seit 1921 Mit-Gesellschafter des Warenhauses L. Rosenberg in Essen (siehe auch Ausführungen zu Mathilde Weinberg, verheiratete Rosenberg). In den Adressbüchern Essen-Mülheim ist Heinrich Auerbach bis 1933 zunächst mit der Anschrift Isenbergstraße 25, ab 1934 mit der Adresse Holsterhauser Straße 174 und zuletzt 1937/38 mit der Adresse Dammanstraße 94 verzeichnet.

Bewohner\*innen Jüdisches Altenheim Varel: Rosalie Haag, geborene Weinberg

Das Paar konnte im März 1939 nach Palästina emigrieren.

Soweit feststellbar (JewishGen), verstarb Frieda Auerbach am 17. Juli 1961, ihre Tochter Nelly Bloch, geborene Auerbach, am 16. Januar 1977 in Isarel.

Die Sterbedaten von Heinrich Auerbach sowie der Töchter Elsa und Hanna sind bisher nicht bekannt.



Abb. 29: Geschäftsanzeige Heinrich Auerbach im „Generalanzeiger für Essen und Umgebung“, 23. Februar 1903.

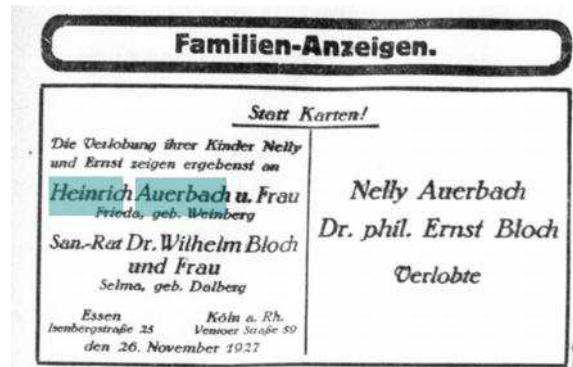


Abb. 30: Anzeige zur Verlobung der Tochter Nelly im „Essener Volkszeitung“, 26. November 1927.



Abb. 31/32: Ehepaar Heinrich Auerbach und Frieda Auerbach, geborene Weinberg. Abbildungen aus der Immigrationsakte im Nationalarchiv Israel.

## Quellen

Siehe dazu die Hinweise in den Anmerkungen und Abbildungslegenden.

Die Biografie wird im Archiv des Heimatvereines Varel (Sammlung Holger Frerichs), Neumarktplatz 3, 26316 Varel, aufbewahrt.